

PORTRÄT **JAHRESBERICHT 2017**



Die Zürcher Handelskammer vertritt die wirtschaftspolitischen Interessen von rund 1000 Unternehmen und Einzelpersonen aus allen Branchen in den Kantonen Zürich, Schaffhausen und Zug. Unser Ziel ist es, liberale und marktwirtschaftlich geprägte Rahmenbedingungen für die Wirtschaft zu schaffen. Mit ihrer 145-jährigen Geschichte zählt die 1873 gegründete Zürcher Handelskammer zu den ältesten und traditionsreichsten Wirtschaftsverbänden der Schweiz.



DIE ZÜRCHER
HANDELSKAMMER
VERTRITT RUND
1000 MITGLIEDER





« Unser Wirtschaftsraum gehört zu den innovativsten weltweit. Diese Stärke gilt es für die Konzeptionierung der Transportmöglichkeiten gezielt zu nutzen.»

Dr. Karin Lenzlinger

ist Delegierte des Verwaltungsrates der Lenzlinger Söhne AG in Nänikon und seit 2013 Präsidentin der Zürcher Handelskammer. Daneben übt sie diverse Mandate aus, u.a. ist sie Präsidentin der Zürcher Oberland Medien AG und Mitglied des Vorstandes von economiesuisse.

Liebe Leserinnen und Leser

«Mobilität» ist ein weiter Begriff, er wird aber fassbar, wenn wir uns folgende Fakten vor Augen führen: Rund 600'000 Zürcherinnen und Zürcher pendeln täglich zur Arbeit. Rund 400'000 Tonnen Luftfracht und -post wurden im Vorjahr am Flughafen Zürich umgeschlagen. Der motorisierte Strassenverkehr hat in den letzten zehn Jahren um 20% zugenommen. Die Transportbranche im Kanton Zürich setzt heute fast 50% mehr Transportfahrzeuge in Verkehr als zehn Jahre zuvor.

Mobilität ist eine Grundvoraussetzung für einen funktionierenden Wirtschaftsraum. Wie diese Mobilität am besten erfolgt – auf der Strasse, der Schiene, in der Luft oder auf dem Wasser –, wer sie zur Verfügung stellen und wer wie viel dafür bezahlen soll, das sind Fragen, die heute – angesichts grösserer Bevölkerungsdichte und begrenzter Platzverhältnisse – mehr denn je beschäftigen.

Das vorliegende «Porträt» unseres Verbandes widmet sich deshalb schwerpunktmässig dem Thema Mobilität. Zudem lassen wir Expertinnen und Experten zu Wort kommen. Die Zürcher Handelskammer will damit einen Beitrag zur Diskussion leisten, Denkanstösse liefern und die Bedürfnisse insbesondere des Wirtschaftsraums Zürich aufzeigen. Denn neues Mobilitätsverhalten bedingt die richtige Infrastruktur. So gilt es zum Beispiel darüber nachzudenken, wie intelligente Preismechanismen zu einer besseren Nutzung der Infrastruktur beitragen oder Raumplanungs- und Mobilitätspolitik besser aufeinander abgestimmt werden können. Und neue Technologien sind unterstützend einzusetzen. Unser Wirtschaftsraum gehört zu den innovativsten weltweit. Diese Stärke gilt es für die Konzeptionierung der Logistik- und Transportmöglichkeiten von morgen gezielt zu nutzen. Als Wirtschaftsverband sind wir Teil davon und engagieren uns dafür. ▀

Herzlich
Karin Lenzlinger



FOKUSTHEMA

Einsatz der Zürcher Handelskammer für die Wirtschaft

Die Zürcher Handelskammer (ZHK) setzt sich über verschiedene Kanäle für die Interessen der Wirtschaft ein. Mit pointierten Stellungnahmen beteiligt sie sich aktiv am vorparlamentarischen Rechtsetzungsprozess auf Bundes- und Kantonsebene und lanciert die Diskussion zu wichtigen – auch verkehrspolitischen – Fragen.

6

FOKUSTHEMA

Mobilität

Ohne Mobilität «geht» nichts. Oder anders ausgedrückt: Mobilität ist ein menschliches Grundbedürfnis, unerlässlich für Wirtschaft und Gesellschaft. Heute beobachten wir eine steigende Nachfrage nach Mobilität, ebenso kommen neue Bedürfnisse auf. Gleichzeitig eröffnet die Digitalisierung neue Möglichkeiten. Aus diesen Gründen widmen wir uns im neuen «Porträt» diesem spannenden Thema.



4

INTERVIEW
**Im Gespräch
mit Direktorin
Dr. Regine Sauter**

6

FOKUSTHEMA
Mobilität

12

FOKUSTHEMA
Drei Fragen an ...

14

FOKUSTHEMA
**Einsatz der Zürcher
Handelskammer
für die Wirtschaft**

17

ABSTIMMUNGEN 2017

18

JAHRESBERICHT 2017

20

Dienstleistungen
der Zürcher
Handelskammer

24

NETWORKING UND
PARTNER



25

EVENTS DER ZÜRCHER
HANDELSKAMMER

26

VORSTAND

27

TEAM

28

IMPRESSUM

Im Gespräch mit Direktorin Dr. Regine Sauter



Dr. Regine Sauter

ist seit 2012 Direktorin der Zürcher Handelskammer. Sie vertritt diese u. a. in den Stiftungsräten der Greater Zurich Area oder des Technoparks Zürich. 2015 wurde sie für die FDP in den Nationalrat gewählt.

« Es zeigt sich, dass die Infrastruktur nicht überall Schritt gehalten hat mit der Entwicklung unseres Wirtschaftsraums.»

Regine Sauter, das neue «Porträt» der Zürcher Handelskammer widmet sich in diesem Jahr dem Thema Mobilität. Diese steht für Beweglichkeit und Wandel. Was bewegt die ZHK zurzeit?

Regine Sauter: Als Wirtschaftsverband müssen wir selber mobil bleiben. Wir sind zwar eine Organisation mit fast 150-jähriger Tradition, dürfen uns darauf aber nicht ausruhen. Es kommen laufend neue Themen auf uns zu, die Einfluss auf die Attraktivität unseres Wirtschaftsraums haben – die Entwicklung unserer Beziehung zur EU, die Veränderung der Steuerlandschaft, die Entstehung neuer Technologien. Es gilt, die Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass daraus Chancen für die hiesigen Unternehmen entstehen.

Weshalb hat die ZHK im letzten Jahr genau zum Thema Mobilität ein Positionspapier verabschiedet?

Mobil zu sein, ist nicht nur ein Grundbedürfnis des Menschen, sondern Mobilität ist auch eine Voraussetzung dafür, dass die Wirtschaft «läuft»: Waren müssen zu Kunden transportiert werden und Arbeitskräfte zu ihrem Arbeitgeber gelangen. Und auch wenn wir uns digitaler Technologien bedienen, mögen diese zwar die Art oder die Häufigkeit von Bewegungen verändern, aber letztlich müssen auch die online bestellten Lebensmittel physisch zu uns nach Hause gelangen. Und Handlungsbedarf ist gegeben, wenn wir sehen, dass die Kapazität der Verkehrssysteme in unserem Wirtschaftsraum vielfach erschöpft ist.

Sie erwähnen die Digitalisierung: Welche Rolle spielt sie für die ZHK?

Die Digitalisierung erlaubt nicht nur, bestehende Prozesse anzupassen – es entstehen komplett neue Geschäftsmodelle. Gerade für unseren Wirtschaftsstandort, der sich durch eine hohe Innovationskraft auszeichnet, ergeben sich dadurch neue Möglichkeiten. Das Crypto Valley Zug-Zürich hat sich bereits an der Spitze der Standorte für neue Technologien positioniert und hat eine hohe Anziehungskraft, auch international.

Warum brauchen Kleinbetriebe und Startups im digitalen Zeitalter überhaupt eine Organisation wie die Handelskammer?

Unsere Aufgabe ist es, dafür zu sorgen, dass neue Geschäftsmodelle, wie sie gerade im Bereich der Blockchain-Technologie entstehen, nicht unnötig reguliert werden. Unternehmen sollen im Gegenteil die nötige Flexibilität finden, um sich weiterzuentwickeln. Auch darf es

«Die Digitalisierung erlaubt nicht nur, bestehende Prozesse anzupassen, es entstehen komplett neue Geschäftsmodelle.»

«Als Wirtschaftsverband müssen wir selber mobil bleiben.»

nicht sein, dass wegweisende Entwicklungen hier stattfinden, diese aber anschliessend ins Ausland verkauft werden, weil es an der Finanzierung scheitert. Diese Themen nehmen wir mit Politik und Verwaltung auf, das ist die Aufgabe eines Wirtschaftsverbandes.

Zurück zum Fokusthema Mobilität: Sachplan Infrastruktur Luftplan (SIL), Bahnkonzept 2030/2035, Brüttenertunnel usw. Es scheint, als würden sich gerade im Wirtschaftsraum Zürich diverse Grossprojekte stauen.

Nordumfahrung Zürich, Oberlandautobahn usw.: Man kann die Liste problemlos weiterführen. Es zeigt sich, dass die Infrastruktur nicht überall Schritt gehalten hat mit der Entwicklung unseres Wirtschaftsraums. Es ist deshalb zu begrüßen, dass mit den neuen Fonds zur Finanzierung von Strasse und Schiene nun endlich die Grundlagen geschaffen wurden, um unsere Verkehrssysteme gezielt auszubauen. Eine Entlastung im Grossraum Zürich nützt auch den übrigen Regionen.

Zum Schluss: Wie bewegen Sie sich im Alltag? Welches ist Ihr liebstes Verkehrsmittel?

Es kommt darauf an, wo ich hinmöchte: Nach Bern fahre ich ausschliesslich mit dem Zug, das gibt eine willkommene Gelegenheit, um Akten zu studieren. Wenn ich im Kanton Zürich unterwegs bin und zum Beispiel ein Unternehmen besuche, dann nehme ich gerne das Auto, das gibt mehr Flexibilität. ▽



Bündeln ist das Zauberwort für die Mobilität von morgen

Die Digitalisierung der Mobilität ist in aller Munde. Diskutiert werden neue technische Mittel – Apps oder automatisches Fahren. Nutzen werden uns diese dann stiften, wenn wir die richtigen Ziele definieren: Brachliegende Kapazitäten sind auszunützen und Verkehrsmittel besser zu verknüpfen.

AUTOR: PAUL SCHNEEBERGER



Paul Schneeberger ist Historiker und Raumplaner. Er betreut in der Inlandredaktion der NZZ unter anderem die Themen Verkehr und Raumentwicklung.

Die Mobilität ist ein wesentlicher Transmissionsriemen in Wirtschaft und Gesellschaft. Sie ermöglicht den Austausch von Menschen und Waren und ist geprägt von zwei Merkmalen: In aller Munde ist die technische Transformation, die sich durch die Vernetzung und Automatisierung von Fahrzeugen und Angeboten abzeichnet. Kaum ein Thema sind demgegenüber die ungenutzten Kapazitäten und Ineffizienzen im bestehenden Verkehrssystem. Die Digitalisierung wird ihr Heilsversprechen im Verkehr aber nur dann einlösen können, wenn sie die Mobilität nicht weiter ankurbelt, sondern dazu beiträgt, den bestehenden Defiziten zu Leibe zu rücken.

Vernetzung als Chance

Beispiele gefällig? Wenn die Automatisierung im Verkehr dazu führt, dass zunehmend Fahrzeuge ohne Passagiere auf den Strassen unterwegs sind, weil sie irgendwohin bestellt werden, um dann von dort aus jemanden von A nach B zu befördern, ist das keine Effizienz-

steigerung. Wenn es aber gelingt, die Autos über digitale Plattformen im Pendlerverkehr besser auszulasten, lässt sich der Verkehr verflüssigen. Sitzen in einem Auto zwei Personen statt wie heute nur der Fahrer, dann lässt sich die Anzahl Fahrzeuge halbieren. Wenn es zudem möglich ist, jene Verkehrsmittel besser auszulasten, die ohnehin unterwegs sind, und diese vom Velo über das Auto bis hin zur Eisenbahn besser zu vernetzen, dann lassen sich unsere Wege verkürzen und vereinfachen. Und wenn es gelingt, die Verteilung der Güter wieder besser zu bündeln, schafft das Raum auf den Strassen und in den Städten. Abgesehen davon lassen sich durch eine noch bessere Auslastung der bestehenden Verkehrsnetze Ausbauten eindämmen. Das wiederum dämpft die Kostensteigerung im System.

Die Digitalisierung ist für den Verkehr von morgen also kein Ziel oder gar ein Selbstzweck, sondern ein probates Mittel, um bestehenden Ineffizienzen in der Organisation der Mobilität zu Leibe zu rücken. Das zentrale verkehrspolitische Postulat in einer verstädternden Schweiz mit knappen Bodenreserven muss die verstärkte Bündelung des Verkehrs sein: die Bündelung von mehreren Personen durch das Teilen von Fahrten in Privatautos oder die optimale Vernetzung aller Verkehrsträger zu Transportketten, in denen diese alle ihre Stärken ausspielen können – das Auto und das Velo ihre Individualität auf den ersten und letzten Meilen, Bahn und Bus ihre Kollektivität dort, wo viele Menschen ein Reiseziel teilen. Um die Entwicklung in diese Richtung zu lenken, drängt sich für die eidgenössische Verkehrspolitik eine Abkehr von der Devise «noch mehr vom Gleichen» auf, die zu einer Spirale von steigenden Kosten führt.



Realität als Labor

Anstatt allein die bestehenden Verkehrswege mit viel Geld und Beton auf Spitzenbelastungen unter heutigen Rahmenbedingungen auszurichten, empfiehlt es sich, robuste verkehrspolitische Ziele zu formulieren. Ziele, die auf umfassende Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit bedacht sind und zu deren Gunsten sich die neuen technischen Möglichkeiten als Mittel einsetzen lassen. Im Vordergrund steht die Effizienz hinsichtlich des Raum- und Energiebedarfs und der Kosten für Steuerzahler und Benutzer. Zudem geht es auch darum, alle Verkehrsträger auf eine intelligente Weise zu koordinieren, was idealerweise viele Wege zeitlich verkürzt. Das ist kein Plädoyer für Planwirtschaft, sondern dafür, angesichts der unermesslichen Möglichkeiten, welche die neue Software verheißt, das übergeordnete Ziel eines optimalen Ressourcen- und Mit-

teleinsatzes nicht aus den Augen zu verlieren. Dieses ist in einem Land mit knappem Boden wie der Schweiz eine zentrale Voraussetzung dafür, damit dieses handlungsfähig bleibt.

Im Vordergrund steht die Effizienz hinsichtlich des Raum- und Energiebedarfs und der Kosten für Steuerzahler und Benutzer.

Wie eine künftige Arbeitsteilung unter den Verkehrsträgern aussehen könnte, lässt sich im Silicon Valley in Kalifornien beobachten, der geografischen Keimzelle des digitalen Fortschritts. Just diese Region, die weltweit mit autonomen Autos assoziiert wird, setzt künftig für die grobe Erschliessung auf einen Ausbau ihrer Eisenbahn. Das gibt einen Eindruck davon, wie ein wesensgerechter Einsatz verschiedener Verkehrsmittel dereinst aussehen

Der Pragmatismus, der in der Schweiz bis jetzt zu beobachten ist, weist in die richtige Richtung.

kann. Wie sich unter Berücksichtigung der neuen technischen Möglichkeiten ein qualitatives verkehrspolitisches Ziel formulieren lässt, machen die Niederlande vor. Dort haben das Verkehrsministerium, die Provinzen, die Metropolregionen und die Branche des öffentlichen Verkehrs ein Zukunftsbild verabschiedet. Dieses postuliert bis 2040 im Viereck der jeweils zwischen 50 und 70 Kilometer voneinander entfernten grossen Städte Amsterdam, Den Haag, Rotterdam und Utrecht eine maximale Reisezeit von Tür zu Tür von nur noch einer Stunde.

Bleibt die Frage, wie der Weg hin in eine Verkehrswelt gestaltet werden soll, in der die neuen technischen Möglichkeiten die Effizienz des Gesamtsystems steigern. Der Grundsatz muss hier lauten, dass Innovationen und Anwendungen, die daraus resultieren, ausreichende Spielräume geboten werden, damit sich ihre Vor- und Nachteile reflektieren und in der Praxis auch auszutesten lassen.

Der Pragmatismus, der in der Schweiz bis jetzt zu beobachten ist, weist in die richtige Richtung. Das gilt für den Umgang des Bundes mit autonom fahrenden Postautos oder dem von Detailhändlern und Logistikern vorangetriebenen automatisierten Untergrund-

Transportsystem «Cargo sous terrain». Dazu gehört aber auch der Abbau von Regulierungen, die nicht mehr zeitgemäss sind. Ein Beispiel dafür ist die aus dem Parlament politisch auf den Weg gebrachte Abschaffung der spezifischen Bewilligung für gewerbsmässige Personentransporte in Autos. Sie ist die Voraussetzung dafür, dass sich das Teilen von Autofahrten als Form der Fortbewegung dauerhaft etablieren kann.

Einfachheit als Schlüssel

Durchsetzen werden sich neue Formen der koordinierten Mobilität dann, wenn sie durch ihre Einfachheit zu überzeugen vermögen. Darin besteht die grosse Chance der neuen technischen Möglichkeiten. Sie ermöglichen jedem und jeder von uns, nicht nur die verschiedenen Verkehrssysteme individuell zu koordinieren und dadurch die Verkehrsströme raumeffizient zu bündeln. Das ist kein Paradox, sondern der grosse Segen der neuen technischen Möglichkeiten. Voraussetzung dafür ist, dass die intelligenten Instrumente auch intelligent eingesetzt werden. ▀



Ein Plan für die Bahn

Autor: Paul Schneeberger

Verlag: NZZ Libro

Erscheint: Ende Mai 2018

Das Buch ist ein Plädoyer dafür, Raumplanung und Verkehrsplanung in der Schweiz ernsthaft zusammenzuführen und dabei in Alternativen zu denken und zu handeln. Es enthält Antworten auf Fragen wie: Wie kann die Bahn zum Rückgrat der Agglomeration werden? Welche neuen Infrastrukturen lassen sich daraus ableiten? Und welche Spielräume können diese für eine Integration von Massenverkehrsmitteln und bauliche Verdichtung eröffnen?

Goldgräberstimmung im Mobilitätssektor

Es sind spannende Zeiten für den Mobilitätssektor – die Projekte überschlagen sich für eine effiziente Zukunft der Mobilität. Dabei basieren fast alle auf den Prinzipien der Automatisierung, Elektrifizierung und Digitalisierung. Die Schweiz ist vorne dabei.

TEXT: YVONNE VON HUNNIUS



Yvonne von Hunnius ist Politologin. Als Wirtschaftsredaktorin bei der Nachrichtenagentur Café Europe in Winterthur beschäftigt sie sich hauptsächlich mit Innovationsthemen.

Mit selbstfahrenden Autos ist der grösste Umbruch im Mobilitätssektor seit der Einführung des Automobils zum Greifen nahe. Audi und BMW sammeln Erfahrungen mit den Systemen auf der deutschen Autobahn A9 bei München. Über oder die Google-Tochter Waymo testen Robotertaxis in den USA. Fahrerlose Kleinbusse sind derweil in der Schweiz schon Realität. In Neuhausen SH ist den Verkehrsbetrieben Schaffhausen eine Weltneuheit geglückt, als sie in diesem Frühjahr erstmals ein fahrerloses Fahrzeug in den Linienverkehr integriert haben. Die Post testet das Prinzip in Sion, die SBB testen es in Zug.

E-Mobilität kommt

Dass Strom dabei fossile Brennstoffe ersetzen wird, gilt als gesetzt. Die Autohersteller arbeiten mit Hochdruck daran. Laut einer aktuellen Studie des Beratungsunternehmens EY haben die deutschen Autobauer Volkswagen, BMW und Daimler seit 2016 insgesamt 5,5 Milliarden

Franken in die Elektromobilität gesteckt, chinesische und amerikanische Hersteller je rund 1 Milliarde Franken.

Für die dazugehörige Infrastruktur kommen neue Akteure ins Spiel, etwa Energiedienstleister, die Elektroautos mit Energie versorgen oder diese als Speichermöglichkeit entdecken. Oder selbst zu Rohstofflieferanten werden: Die Energiedienst Holding in Laufenburg AG ist an der Produktion des Audi e-diesel auf Wasserkraftbasis beteiligt.

Fahrten digital planen

Mithilfe der Digitalisierung könnten dann automatisierte und elektrisch angetriebene Fahrzeuge Teil eines Gesamtsystems werden. Apps wie moovel in Deutschland oder lezzgo in der Schweiz sind der Anfang. moovel etwa zeigt per Knopfdruck Fahrdauer und Kosten einer Strecke von unterschiedlichen Anbietern wie der Bahn, mytaxi oder Carsharing-Anbietern. Oft kann gleich gebucht und bezahlt werden.

Unter dem Stichwort «Mobility as a Service» sucht sich der Nutzer letztlich aus vielen Angeboten die passende Lösung für seinen Trip heraus. Dafür müssen aber viele Akteure zusammenarbeiten. In Schweden beispielsweise bringt die Initiative «Drive Sweden» Vertreter aus Regierung, Industrie und Wissenschaft zusammen, um für solch ein System die Weichen zu stellen. Werden dabei Verkehrsflüsse clever gesteuert, erhoffen sich Experten 40% weniger Stadtverkehr. Das schafft auch neue Freiräume für die Innenstädte. ▀



Drei Fragen an ...



Carmen Walker Späh
Volkswirtschaftsdirektorin
und Regierungsrätin
des Kantons Zürich

Carmen Walker Späh, als Regierungsrätin ist man oft unterwegs. Machen Sie sich zum Beispiel im Stau Gedanken darüber, wie man den Anstieg der Mobilität bewältigen kann?

Die Frage, wie wir das Mobilitätsbedürfnis in Zukunft bewältigen, stellt eine der ganz grossen kommenden verkehrspolitischen Herausforderungen dar. Wir rechnen in den nächsten Jahren mit einem beachtlichen Bevölkerungswachstum und zahlreichen neuen Arbeitsplätzen im Grossraum Zürich. Dies bringt einige Herausforderungen mit sich. Wachstum bedeutet, dass sich diese Leute fortbewegen wollen – zur Arbeit, zur Schule, in der Freizeit. Deshalb müssen wir dringende Infrastrukturprojekte wie den Ausbau Bahnhof Stadelhofen oder die Realisierung der Oberlandautobahn rasch angehen. Und es braucht das Generationenprojekt Rosengartentram und -tunnel in der Stadt Zürich.

Wir müssen in der Verkehrspolitik wieder Visionen haben. Leider ist uns unser Pioniergeist teilweise etwas abhandengekommen. Was wäre die Schweiz ohne den sogenannten Gotthardgeist? Ich wehre mich gegen die oft ideologisch geführte Diskussion «Schiene gegen Strasse». Wir alle, die Bevölkerung und die Wirtschaft, sind auf gute Verkehrswege angewiesen.

Im vergangenen September hat das Zürcher Stimmvolk zudem die Wichtigkeit des Strassenverkehrs anerkannt und in der Kantonsverfassung festgeschrieben. Eine Verminderung

der Leistungsfähigkeit einzelner Abschnitte im umliegenden Strassennetz – unter Berücksichtigung von übergeordnetem Recht – muss daher nun mindestens ausgeglichen werden.

In einem Interview in der NZZ haben Sie einst gesagt: «Wir müssen breiter über Mobilität diskutieren». Was meinen Sie damit?

Da wir die Infrastrukturen nicht grenzenlos ausbauen können, müssen wir auch anderweitig das prognostizierte Mobilitätswachstum bewältigen. Dazu braucht es breitgeführte Debatten. Beispielsweise, wie die Fahrdistanzen möglichst kurz gehalten werden können, es geht um Raumplanungsfragen oder um das «Mobility Pricing». Die Mobilitätskosten müssen transparent gemacht werden. Man kann sich auch Gedanken über flexiblere Arbeitszeiten machen, ebenso wann beispielsweise die Schulen beginnen sollen. Die Digitalisierung wird auch die Mobilität verändern. Autonome Autos oder Apps, welche die Fahrzonen anhand von GPS errechnen, werden getestet oder sind bereits Realität. Setzen wir deshalb auch bei der Verkehrsplanung auf Innovation und auf neue Technologien.

Das Gesamtverkehrskonzept des Kantons Zürich von 2006 wurde vor kurzem überarbeitet. Wodurch unterscheidet sich das neue Konzept von der ersten Ausgabe?

Das neue Gesamtverkehrskonzept 2018 legt Handlungsschwerpunkte und verkehrspolitische Ziele des Regierungsrates mit Planungshorizont 2030 fest. Die im ersten Gesamtverkehrskonzept festgehaltenen Entwicklungsgrundsätze als zentraler Orientierungsrahmen für alle im Politbereich Verkehr tätigen Stellen haben sich bewährt. Viele der darin formulierten Ziele und Massnahmen wurden erfüllt. Wichtige Vorhaben wie die Westumfahrung Zürich oder die Durchmesserlinie konnten realisiert werden und stellen sicher, dass der Wirtschafts- und Lebensraum Kanton Zürich weiterhin gut erschlossen bleibt. Die verkehrspolitischen Schwerpunkte und Ziele wurden damit aktualisiert, um das prognostizierte Mobilitätswachstum bewältigen zu können. ▀



Prof. Dr. Dirk Helbing
Professor of
Computational
Social Science,
ETH Zürich

Dirk Helbing, der Begriff «Smart» ist in aller Munde, seien es «Smart Homes» oder «Smart Cities». Was verstehen Sie unter einer «Smart Mobility»?

Bei Smart Cities kommt es meiner Meinung nach darauf an, das Potenzial smarter Technologien und smarter Bürgerinnen und Bürger zu kombinieren. Das erfordert Mitwirkungsmöglichkeiten. Smart Mobility meint, dass uns digitale Technologien helfen, unsere Ziele bequem und möglichst umweltfreundlich zu erreichen.

Welche Rolle spielt die Digitalisierung in der zukünftigen Verkehrswelt?

Sie ist eine grosse Chance, Verkehr und Logistik effizienter zu organisieren, Kreislaufwirtschaft und Sharing Economy zu realisieren. «Transport as a Service» mit autonomen Fahrzeugen kann uns bequem von A nach B bringen. Das bedeutet weniger Fahrzeuge, weniger Materialverbrauch, lebenswertere Städte.

Was ist Ihnen als Passagier lieber? Ein vollautonomes Fahrzeug oder noch immer ein von einem Piloten gesteuertes?

Ich möchte das Fahren gerne vollständig an Technologie delegieren können, aber ich möchte dem Fahrzeug nicht ausgeliefert sein. Es braucht auf jeden Fall Lösungen, die uns Bürgerinnen und Bürger nicht entmündigen. ▀



Stéphane Wettstein
Geschäftsführer und
Delegierter des
Verwaltungsrates,
Bombardier Transportation
(Switzerland) AG

Stéphane Wettstein, was sind die Herausforderungen der zukünftigen Mobilität einer Stadt aus Sicht der Wirtschaft?

Die Wirtschaft ist auf einen effizienten Wirtschaftsverkehr angewiesen, den man bei der Raumplanung und der Kapazitätsverteilung in den Städten stärker gewichten muss. Städte müssen beliefert und von Abfall befreit werden, Berufstätige sollen pünktlich und sicher den Arbeitsplatz bzw. das Zuhause erreichen können.

Ihr Slogan heisst: «Wir richten den Blick nach vorn, um die Zukunft der Mobilität zu erkennen». Können Sie dies präzisieren?

Wer nur mit Blick in den Rückspiegel fährt, sieht nicht, was vorne passiert. Wir müssen frühzeitig gesellschaftliche und politische Veränderungen verstehen, damit wir neue Mobilitätslösungen entwickeln, einführen und kombinieren können. Intelligente Verkehrsinfrastrukturen sind für die Wirtschaft elementar.

Sie entdecken gerne andere Länder. Was ist das aussergewöhnlichste Verkehrsmittel, welches Sie jemals benutzt haben?

Der Flug mit dem Zeppelin NT von Friedrichshafen über den Bodensee, dem Rhein entlang bis zum Rheinfall und zurück war ein einmaliges Erlebnis. Neue Technologie gepaart mit Fahrkomfort und Service in einer tollen Landschaft, da bekommt die Mobilität in unserer hektischen Zeit eine ganz andere Bedeutung. ▀

Einsatz der Zürcher Handelskammer für die Wirtschaft

Im letzten Jahr hat sich die Zürcher Handelskammer überwiegend mit dem Thema Mobilität auseinandergesetzt. Die Erarbeitung eines Positionspapiers, verschiedene Veranstaltungen und zahlreiche Stellungnahmen waren Ergebnisse davon. Auf der politischen Ebene setzte sich die ZHK für eine transparente, verursachergerechte Finanzierung ein.

Mobilität bzw. «der Verkehr» ist eine notwendige Voraussetzung für die (internationale) Arbeitsteilung, die Versorgung der Menschen sowie freien Handel. Sie ist damit Garant für nachhaltigen Wohlstand. Verkehrspolitische Fragestellungen sind deshalb ein wichtiger Aspekt von erfolgreicher Wirtschaftspolitik.

Verkehrspolitische Grundlagen

In einem Grundlagenpapier legt die ZHK ihre Haltung dar. Dieses nimmt Bezug auf die Herausforderungen in den Bereichen Kapazität (überlastete Infrastrukturen, wachsende Nachfrage), Finanzierung (steigender Finanzierungsdruck) sowie Organisation (Ordnungspolitik und Wettbewerb) und zeigt Handlungsbedarf auf.

Vom Handlungsbedarf zu den Forderungen

Die ZHK vertritt eine verkehrsträger- und technologieneutrale und durch marktwirtschaftliche Grundsätze geprägte Verkehrspolitik. Die Frage der Verkehrsfinanzierung muss sich am Grundsatz der Kostenwahrheit orientieren, weshalb die zum Teil hohe Subventionierung des öffentlichen Verkehrs zu reduzieren ist. Weil weiterhin eine steigende Verkehrsnachfrage zu erwarten ist, sind Engpässe mit einer Mischung aus nachfrage- und angebotsseitigen Massnahmen zu beseitigen. Dazu gehören sowohl intelligente Preismechanismen zum Brechen von Nachfragespitzen wie auch der punktuelle Ausbau von Infrastrukturen.

Im Positionspapier werden diese verkehrspolitischen Grundsätze auf die Bereiche öffentlicher Verkehr (ÖV), motorisierter Individualverkehr (MIV) und Wirtschaftsverkehr sowie Luftverkehr angewendet, woraus sich konkrete Forderungen ableiten.

Das Positionspapier steht auf der Website der ZHK zum Download bereit.

Empfehlungen zu Volksentscheiden

Eine wichtige Aufgabe der ZHK ist es, bei Volksabstimmungen die Interessen der Zürcher Wirtschaft aufzuzeigen, wozu im Jahr 2017 auch drei verkehrspolitische Abstimmungsvorlagen gehörten. Auf eidgenössischer Ebene hat der Nationalstrassen- und Agglomerationsverkehrsfonds (NAF) im Februar breite Zustimmung erhalten. Die ZHK hatte sich für den NAF ausgesprochen, da er die Finanzierung des Nationalstrassennetzes langfristig sicherstellt.

Die Staus auf den Strassen verursachen jährliche Gesamtkosten von gegen 300 Millionen Franken im Kanton Zürich, was der Wirtschaft erheblich schadet. Der Gegenvorschlag zur Anti-Stau-Initiative hatte deshalb zum Ziel, der Stauproblematik auch auf den Kantons- und Gemeindestrassen mehr Beachtung zu schenken. Erfreulicherweise fand dieses Anliegen im September 2017 eine klare Mehrheit beim Stimmvolk. Ebenfalls im September angenommen wurde die vom Kantonsrat beschlossene Reduktion des Arbeitswegkostenabzugs. Die ZHK hatte diese Beschränkung als Kompromiss unterstützt.

Auf Seite 17 befindet sich eine vollständige Übersicht über die wirtschaftspolitischen Abstimmungen mit Engagement der ZHK.

Klare und lautstarke Positionierung zu aktuellen Themen

Wegweisende Behördenentscheide verlangen häufig auch eine Stellungnahme aus Sicht der Wirtschaft.

Im vergangenen Jahr gab es mehrere solche Entscheide zum Luftverkehr im Kanton Zürich. So haben sich sowohl der Bundesrat wie auch der Zürcher Regierungsrat klar für eine zivilaviatische Nutzung des Flugplatzes Dübendorf



ausgesprochen – zur Freude der ZHK. Denn ein internationaler Spitzenstandort braucht eine starke Infrastruktur für die Geschäftsfliegerei. Ebenso begrüßte die ZHK das angepasste Objektblatt des Sachplans Infrastruktur der Luftfahrt (SIL2) für den Flughafen Zürich. Dadurch schafft der Bundesrat die raumplanerische Voraussetzung, damit der Flugbetrieb am Flughafen stabilisiert werden kann. Allerdings lässt SIL eine langfristige Entwicklungsperspektive für den Flughafen vermissen. Mit Genugtuung kommentiert hat die ZHK den Bundesgerichtsentscheid, dass die Volksinitiative «Pistenveränderungen vors Volk!» definitiv umgesetzt werden kann. Somit unterstehen Beschlüsse des Kantonsrates zu Lage und Länge von Pisten am Flughafen Zürich auch dann dem fakultativen Referendum, wenn der Kantonsrat eine Pistenveränderung ablehnt.

In der Stadt Zürich war auch die Planung von Strasseninfrastruktur ein Thema. Zusammen mit anderen Verbänden beurteilte die ZHK das Gesamtprojekt Rosengartentram und -tunnel von Stadt- und Regierungsrat positiv.

Interessenvertretung mittels Kontakten zur Politik

Auch hinter den Kulissen verfolgt die ZHK die Interessen der Wirtschaft. Im Rahmen regelmässiger Kontakte zu politischen Amtsträgern in Kantons- und Regierungsrat sowie Mitarbeitenden der Verwaltung bringt sie ihre Anliegen vor.

So wies sie wiederholt mit Nachdruck darauf hin, dass das geplante kantonale Taxi-gesetz nicht zu einem Verhinderungsinstrument gegen moderne digitale Vermittlungsplattformen werden dürfe. Konkret lehnt sie neue Vorschriften für bisher ausreichend durch

Bundesrecht regulierte Limousinenservices und Fahrtenvermittlungen ab, die einzig als wettbewerbsbehindernde Massnahme gesehen werden können.

Weiter thematisierte die ZHK die mit gegen 90 Anträgen aus der kantonalen Verwaltung blockierte Engpassbeseitigung auf der A4 zwischen Winterthur und Schaffhausen, was anschliessend zu einem parlamentarischen Vortoss führte.

Meinungsäusserung gegenüber der Verwaltung

Die ZHK wirkt bei der Erarbeitung eines kantonalen Logistik- und Güterverkehrskonzepts mit und bringt dort ihre wirtschaftsfreundliche Sichtweise ein. Ebenfalls zu den Verwaltungskontakten gehören Stellungnahmen im Rahmen von Vernehmlassungsverfahren. Dabei setzte sich die ZHK beispielsweise für einen Bahnausbau Schritt 2035 ein, der die wichtigsten Engpässe im Raum Zürich beseitigt.

Kontakt zu Mitgliedern und Wissensvermittlung

Die ZHK möchte mit ihren Mitgliedern den Austausch pflegen und diese gleichzeitig mittels direktem Kontakt für wirtschaftspolitische Herausforderungen sensibilisieren. Zwei Veranstaltungen in kürzerer Vergangenheit widmeten sich dem Themenbereich Mobilität. So stand der Neujahrsanlass unter dem Titel «Smart City Zürich». Für die Diskussionsteilnehmer war der Verkehr ein Schlüsselthema – sinnbildlich dafür, wie dezentrale Selbstorganisation in Städten funktionieren kann. An einem Lunch Talk der ZHK referierten namhafte Experten zur Frage, wie sich Mobilität effizient bewältigen lässt. Ein weiterer Ausbau des Angebots sei unverzichtbar, ein besserer Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage aber auch.

Internationale Kontakte

Für die ZHK ebenfalls bedeutsam ist die internationale Vernetzung. Mit über 60 anderen Industrie- und Handelskammern ist sie Mitglied der Union europäischer Industrie- und Handelskammern für Verkehrsfragen (UECC). Die UECC setzt sich im Einzugsgebiet von Rhein, Rhone, Donau sowie den Alpen für eine an den Bedürfnissen der Wirtschaft orientierte Verkehrspolitik ein. Mittels Resolutionen setzt sie sich beispielsweise für die Belange grenznaher Flughäfen (wozu auch der Flughafen Zürich gehört) ein oder kritisiert den mangelhaften Zustand der Verkehrsinfrastruktur, wie er sich im Herbst 2017 bei der Unterbrechung des Schienenverkehrs auf der Rheintalstrecke zeigte. Gleichzeitig dient die UECC als Austauschplattform für Best-Practice-Beispiele zukunftsfähiger Verkehrspolitik. Derzeit (2017–2020) wird die UECC vom ZHK-Vertreter Dr. Christoph Juen präsiert. ▀

Wirtschafts- und finanzpolitische Abstimmungen 2017

Abstimmung vom 12. Februar 2017

Schweiz

- Bundesgesetz vom 17.6.2016 über steuerliche Massnahmen zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmensstandorts Schweiz (Unternehmenssteuerreformgesetz III)
- Bundesbeschluss vom 30.9.2016 über die Schaffung eines Fonds für die Nationalstrassen und den Agglomerationsverkehr (NAF)

PAROLE ZÜRCHER HANDELSKAMMER

ABSTIMMUNGS- RESULTAT

JA

NEIN

JA

JA

Abstimmung vom 21. Mai 2017

Schweiz

- Energiegesetz (EnG) vom 30.9.2016

Stimmfreigabe

JA

Kanton Zürich

- Gesetz über die Integrierte Psychiatrie Winterthur-Zürcher Unterland AG vom 5.12.2016
- Gesetz über die Kantonsspital Winterthur AG vom 31.10.2016
- Kantonale Volksinitiative «Mehr Qualität – eine Fremdsprache an der Primarschule»

JA

NEIN

JA

NEIN

NEIN

NEIN

Abstimmung vom 24. September 2017

Schweiz

- Bundesgesetz vom 17.3.2017 über die Reform der Altersvorsorge 2020
- Zusatzfinanzierung der AHV durch eine Erhöhung der Mehrwertsteuer

NEIN

NEIN

NEIN

NEIN

Kanton Zürich

- Kantonsverfassung (Gegenvorschlag zur Anti-Stau-Initiative)
- Steuergesetz (Begrenzung des Arbeitswegkostenabzugs; Leistungsüberprüfung 2016)

JA

JA

JA

JA

2017 – unser Jahresbericht in Kürze

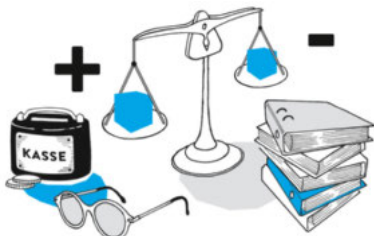
01

JANUAR

Die ZHK begrüsst den Entscheid des Zürcher Regierungsrates zugunsten einer zivilaviatischen Nutzung auf dem Flugplatz Dübendorf. Später bekennt sich der Regierungsrat zudem klar zur Geschäftsfliegerei in Dübendorf, was für den Spitzenstandort Zürich entscheidend ist.

02

FEBRUAR



Die ZHK reicht ihre Stellungnahme zur Umsetzung der Unternehmenssteuerreform (USR) III beim Kanton ein. Gleich darauf scheitert die Steuerreform auf Bundesebene an der Urne. Erfreulicherweise wird jedoch der Nationalstrassen- und Agglomerationsverkehrs fonds (NAF) angenommen.

03

MÄRZ

Die Pläne von Kanton und Stadt Zürich zum Rosengartentram und -tunnel werden von der ZHK begrüsst. Das Projekt ermöglicht die Verbesserung der Verkehrsverhältnisse auf der einzigen leistungsfähigen Verkehrsachse zwischen Zürich-Nord, dem Glatttal und der Flughafenregion sowie Zürich-West.

04

APRIL

In der Stellungnahme zur Revision des Bundesgesetzes über das Internationale Privatrecht (IPRG) setzt sich die ZHK für einen attraktiven Schiedsplatz Schweiz ein. Ende April bezieht sie zusammen mit dem Verband Zürcher Handelsfirmen (VZH) neue Räumlichkeiten an der Löwenstrasse 11.

05

MAI

Zum Bedauern der ZHK lehnt das kantonale Stimmvolk die Verselbstständigung des Kantonsspitals Winterthur ab. Die Ablehnung der Volksinitiative «Eine Fremdsprache an der Primarschule» ist jedoch erfreulich. Die Fintech-Regulierung im Bankenrecht wird von der ZHK mehrheitlich unterstützt.

06

JUNI



Die ZHK befürwortet die Erhöhung des Kinderdrittbetreuungsabzugs bei der direkten Bundessteuer als Massnahme zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Grundsätzlich zustimmend äussert sie sich auch zur kantonalen Erschliessungsverordnung.

07

JULI

Im Rahmen der Steuervorlage 17 engagiert sich die ZHK zugunsten eines «Abzugs für sichere Finanzierung». Sie führt in Zusammenarbeit mit PwC eine breit angelegte Umfrage bei Zürcher Unternehmen durch. Die Ergebnisse werden medial breit diskutiert und bei Kanton und Stadt Zürich eingebracht.

08

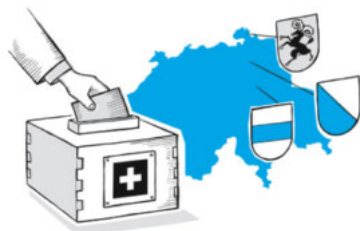
AUGUST



Ein Amtshilfeabkommen im Zollbereich mit den USA wird von der ZHK ebenso abgelehnt wie zusätzliche Informationsvorschriften bei der Verlängerung von Dienstleistungsverträgen. Hingegen unterstützt die ZHK die kantonale Forderung nach einer Erhöhung der Drittstaatenkontingente.

09

SEPTEMBER



Das eidgenössische Stimmvolk entscheidet, wie von der ZHK empfohlen, gegen die Reform der Altersvorsorge 2020. Auf kantonaler Ebene begrüsst die ZHK die Annahme des Gegenvorschlags zur Anti-Stau-Initiative sowie die Begrenzung des Arbeitswegkostenabzugs auf 5000 Franken.

10

OKTOBER

Die ZHK verbreitet ihre Vernehmlassungsantwort zur Steuervorlage 17 mit dezidierten Forderungen aus Sicht des Wirtschaftsstandorts Zürich und widmet sich diesem Thema in einem Lunch Talk. Sie beurteilt die vom Parlament verabschiedete «Lex Booking», mit der sich Plattformen nicht mehr gegen Trittbrettfahrer schützen dürfen, als digitalisierungsfeindlich.

11

NOVEMBER

In der Teilrevision 2017 des kantonalen Richtplans sieht die ZHK inhaltliche Notwendigkeit, lehnt die dichte Kadenz der Revisionen aber ab. Zwei kantonsrätliche Vorstösse, die eine Mindestquote an grundversicherten Patienten bei Privatspitälern fordern, werden von der ZHK kritisiert.

12

DEZEMBER



Die ZHK freut sich über den Kantonsratsentscheid für ein einheitliches Arbeitsinspektorat im Kanton Zürich. Damit wird im ganzen Kanton eine einheitliche Praxis möglich. Der Wahlkampf für den Zürcher Stadtrat mit dem bürgerlichen Ticket «Top5» ist lanciert und gewinnt an medialer Präsenz.

Dienstleistungen der Zürcher Handelskammer

Als kraftvolle Stimme der Wirtschaft setzt sich die Zürcher Handelskammer seit 145 Jahren erfolgreich für die Stärkung unseres Wirtschaftsstandorts im nationalen und internationalen Standortwettbewerb ein. Dazu gehören auch zahlreiche Dienstleistungen von der Exportberatung über die Schiedsgerichtsbarkeit bis hin zu Wirtschaftswochen für Gymnasien.

Ursprungszeugnisse

Ursprungszeugnisse sind öffentliche Urkunden, die den handelspolitischen Ursprung von Waren bescheinigen. Sie werden von Staaten bei der Einfuhr verlangt, wenn Waren abhängig vom Ursprung unterschiedlich behandelt werden sollen. Ursprungszeugnisse werden ausschliesslich von den Handelskammern beglaubigt und können aus verschiedenen Gründen verlangt werden. Unser Beglaubigungsdienst steht Ihnen gerne für weitere Informationen zur Verfügung.

Carnets ATA

Das Carnet ATA ist ein internationales Zolldokument, welches bei der vorübergehenden Ein- und Ausfuhr sowie der Durchfuhr von Waren anstelle der sonst erforderlichen nationalen Zollpapiere verwendet werden kann. Das Carnet ATA ist 1 Jahr gültig und kann zum Beispiel für Messen und Kongresse verwendet werden: Die ZHK stellt für die Kantone Zürich (exkl. Bezirk Winterthur), Zug und Schaffhausen sowie zusätzlich für Glarus und Graubünden Carnets ATA aus.

CITES

CITES ist eine Handelskonvention, welche eine nachhaltige Nutzung der Tier- und Pflanzenpopulationen unserer Welt zum Ziel hat. Exporteure, speziell die Uhrenindustrie oder Lederwarenhändler, die gefährdete Tiere und deren Derivate reexportieren, können dieses Angebot nutzen. Die Zürcher Handelskammer beglaubigt im Auftrag des Bundesamts für Veterinärwesen CITES-Zertifikate. ▼

STATISTIKEN BEGLAUBIGUNGSDIENST

8 Mrd.

WARENWERT BEGLAUBIGUNGEN

> 51'000

ANZAHL BEGLAUBIGUNGEN

2 Mio.

WARENWERT/TAG CARNET ATA

4573

ANZAHL CARNET

1,4%

MEHR CARNET ALS 2016

> 300

ANZAHL CITES



Das Literargymnasium Rämibühl führte 2017 die Wirtschaftswoche zum dritten Mal durch. Mit dabei waren vier Klassen mit insgesamt 93 Schülern. Insgesamt organisierte die ZHK 2017 für 17 Klassen aus 11 Gymnasien eine Wirtschaftswoche. Davon profitierten 367 Schüler.

Wirtschaftswoche in Magliaso TI vom 2. bis 7. April 2017

Um 8 Uhr fanden wir uns im Saal des Hauses «Paradiso» ein, welcher für die kommende Woche unser Konferenzzimmer sein sollte. Nach einer kurzen Einführung durch unsere erfahrenen Fachlehrer Philipp Müller und Urs Strebel begannen wir mit den ersten Vorbereitungen. Nach langer Diskussion entschieden wir uns, als Klasse in die Pharmaindustrie einzutauchen. Als die Namen und die Rollen in der Konzernleitung feststanden, nahmen die vier frisch gegründeten Firmen «Serget», «Manitas», «PharmaX» und «Senesta» ihre Tätigkeit auf, und so füllten wir die ersten Geschäftsentscheide. Wir mussten Preise festlegen, Mitarbeitende einstellen, Maschinen kaufen und noch vieles mehr. Und so ging das erste Geschäftsjahr – ein Arbeitstag entspricht einem Geschäftsjahr – ohne grösseren Schaden anzurichten zu Ende.

Es zeichnete sich schnell ein Muster ab: Zwei Firmen, Senesta und Serget, entschieden sich für eine Tiefpreispolitik, während sich die Firmen PharmaX und Manitas im Luxussegment positionierten. Die Fachlehrer gaben uns dann die detaillierten Zahlen des Verkaufsjahres, und wir wurden für firmeninterne Besprechungen entlassen. Wieder galt es, Maschinen zu

kaufen, Personal einzustellen oder zu entlassen, Preise festzulegen, Werbekosten zu bestimmen – mit jedem Mal kam mehr dazu, und so ging es auch in den nächsten Tagen weiter.

Vergleiche zu realem Unternehmen

Ein Höhepunkt unserer Wirtschaftswoche war definitiv am Mittwoch zu verzeichnen: Nachmittags besuchten wir die Firma Zimmerli of Switzerland.

Das Unternehmen ist eines der wenigen noch bestehenden traditionellen schweizerischen Textilunternehmen. Zimmerli produziert vorwiegend exklusive Unterwäsche. Die Positionierung mit qualitativ hochwertigen Produkten ist das Alleinstellungsmerkmal, welches heute einem Schweizer Textilunternehmen ermöglicht, in diesem Sektor bei inländischer Produktion noch Geld zu verdienen.

Wenn wir heute zurückblicken, können wir behaupten, dass sich die Wirtschaftswoche definitiv gelohnt hat. Das Unternehmenssimulationsspiel, die Organisation, die Fachpersonen, das Essen, das Wetter: Einfach alles stimmte. Und so versprechen wir unseren nachfolgenden 4.- und 5.-Klässlern mit gutem Gewissen eine erlebnisreiche Woche im 2018! ▀

Auszug aus dem Erlebnisbericht der Klasse 4e
des LG Rämibühl, Zürich



Kommunikation

Neues Corporate Design und neue Website

Der Unternehmensauftritt der ZHK war aus der Zeit geraten und genügte den heutigen Anforderungen nicht mehr. Im Zug einer Neukonzeption wurden 2017 das Corporate Design und in der Folge sämtliche Kommunikationsmittel sukzessive erneuert. Die ZHK beauftragte die Firma Linkgroup mit der Konzeption von Logo, Corporate Website, E-News, «Porträt» und weiteren Kommunikationsmitteln. Entstanden ist ein Auftritt, der ein gesamtgesellschaftliches Nutzererlebnis über alle Anwendungen hinweg bietet und die Marke «Zürcher Handelskammer» in allen Kommunikationsmitteln und Kanälen konsistent und eindeutig erlebbar macht. www.zhk.ch

Publikationen

Die «Stimme der Wirtschaft» (ehemals «ZHK-Mitteilungen») und die E-News der Zürcher Handelskammer orientieren über wirtschaftspolitische Vorhaben, Abstimmungsvorlagen und Vernehmlassungen sowie über Neuerungen im Exportbereich und Veranstaltungen.

Medienarbeit

Auch 2017 veröffentlichte die ZHK mehrere Medienmitteilungen zu wirtschaftspolitischen Themen. Es berichteten mehrere regionale und nationale Zeitungen und Zeitschriften über die Tätigkeiten. Zudem betreibt die ZHK eine Medienpartnerschaft mit dem «Zürcher KMU». Im «Zürcher KMU» erscheint in der Regel jeweils ein Artikel der ZHK-Direktorin zu einem aktuellen Thema aus Wirtschaft oder Politik.

Wirtschaftsnews der ZHK-Mitglieder

Seit 2015 publiziert die ZHK Wirtschaftsnews von Mitgliedsunternehmen. Dadurch soll mithilfe der ZHK für die Mitglieder ein zusätzlicher Mehrwert ihrer eigenen Kommunikation erschaffen und so die Dynamik des Wirtschaftsraums Zürich, Zug, Schaffhausen noch besser nach aussen getragen werden. Pro Woche erscheinen rund 10 bis 15 Mitteilungen, deren Inhalt durch den Redaktionsdienst Café Europe redaktionell aufbereitet wird.

Social Media

Die ZHK nutzt Twitter insbesondere als Informationskanal. Unter @zhk_ch twittert die Zürcher Handelskammer zu wirtschaftspolitischen Themen und publiziert Hinweise zu Events. ▶

2017 IN ZAHLEN

406
MEDIENKONTAKTE

>120'000
SEITENAUFRUFE

~500
TWEETS PRO JAHR

Mitgliedermarketing

Heute ist es wichtiger denn je, dass die Stimme der Wirtschaft gehört wird. Um die anerkanntermassen hohe Attraktivität unseres Wirtschaftsstandorts zu erhalten, müssen wir unsere guten Rahmenbedingungen aktiv pflegen und weiterentwickeln. Die ZHK setzt sich für eine liberale und offene Marktwirtschaft ein und nimmt die Interessen ihrer Mitglieder auf der politischen Ebene wahr. Zudem eröffnen wir unseren Mitgliedern Zugang zu einem grossen und tragfähigen Netzwerk.

Noch nicht Mitglied? Als Mitglied der ZHK können Sie unser Netzwerk nutzen, gemeinsam mit rund 1000 anderen Unternehmen. Helfen Sie mit, dass wir dank Ihrer Mitgliedschaft unseren Einsatz für den Erhalt und die Steigerung der Standortattraktivität leisten können. Beantragen Sie noch heute Ihre Mitgliedschaft unter www.zhk.ch/mitgliedschaft. ▼

Schiedsgerichtsbarkeit

Schiedsgerichtsbarkeit ist eine traditionelle Dienstleistung von Handelskammern weltweit. Die Zürcher Handelskammer bietet Unterstützung zur Beilegung von Streitigkeiten mittels Schiedsverfahren bereits seit 1911 an. 2004 hat sie sich zusammen mit sechs weiteren Schweizer Handelskammern zur Swiss Chambers' Arbitration Institution zusammengeschlossen, die seither Trägerin der international anerkannten Swiss Rules of International Arbitration ist. Schiedsgerichtsbarkeit im Allgemeinen, vor allem aber die Schweiz als neutraler und effizienter Schiedsplatz erfreuen sich bei nationalen und internationalen Unternehmen grosser Beliebtheit, um Handelsstreitigkeiten beilegen zu können. Bei knapp der Hälfte der Fälle sind sogar ausschliesslich Parteien ohne Sitz in der Schweiz beteiligt.

Um die Schiedsgerichtsbarkeit der Schweizer Handelskammern in Zukunft international noch besser positionieren zu können, werden Dienstleistungen sowie Qualitätsmanagement und Marketing durch eine gemeinsame Geschäftsführung verstärkt. Nach wie vor bleiben die Sekretariate aber in den regionalen Handelskammern verankert und profitieren so weiterhin von Zuverlässigkeit und Renommee dieser Institutionen. ▼

2017 IN ZAHLEN

31
FÄLLE

50'000
KLEINSTER STREITWERT
IN CHF

>100 Mio.
GRÖSSTER STREITWERT
IN CHF



Networking und Partner

Die ZHK pflegt die Vernetzung mit Politikerinnen und Politikern auf eidgenössischer, kantonaler und städtischer Ebene, wobei ZHK-Vorstandsmitglieder im Kantons-, Stände- und Nationalrat vertreten sind und in letzterem auch die Direktorin einen Sitz innehat. Stetiger Austausch besteht mit anderen Wirtschaftsverbänden, mit der öffentlichen Verwaltung und weiteren Institutionen. Die ZHK ist tragender Pfeiler des Forums Zürich – der Vereinigung aller Zürcher Wirtschaftsverbände – und führt dessen Sekretariat. Weiter ist sie an den regelmässig stattfindenden Gesprächen «Parteien – Wirtschaft» beteiligt. Durch ihre Direktorin ist die ZHK in den Stiftungsräten der Greater Zurich Area, des Technoparks sowie im Vorstand des Europa Instituts der Universität Zürich vertreten. Enge Beziehungen beste-

hen zum Wirtschaftsdachverband economie-suisse, wo die ZHK neben der institutionellen Vertretung durch Präsidentin und Direktorin auch in verschiedenen Kommissionen und Arbeitsgruppen mitarbeitet. Seit dem Bezug gemeinsamer Büroräumlichkeiten im Mai 2017 hat sich auch die Zusammenarbeit mit dem Arbeitgeberverband Verband Zürcher Handelsfirmen (VZH) intensiviert. ▀



Events

Die Veranstaltungen der ZHK bieten wertvolle Möglichkeiten zum Austausch mit anderen Personen aus Politik und Wirtschaft. Bei den Events besteht eine intensive Zusammenarbeit mit dem Zürcher Unternehmen evenito. Nachfolgend eine Zusammenfassung der wichtigsten Anlässe der vergangenen Monate.

Generalversammlung 2017

Anfang Juli fand die 144. ZHK-Generalversammlung im «Lake Side» Zürich statt. Präsidentin Karin Lenzlinger rief in Erinnerung, dass Offenheit die Grundlage der Innovationskraft unserer Wirtschaft bildet. Im Rückblick auf das Berichtsjahr 2016 ging Direktorin Regine Sauter auf die Bedeutung eines Wirtschaftsverbandes wie der ZHK ein.

ZHK Lunch Talk 2017

Seit 2014 führt die ZHK sogenannte Lunch Talks zu wirtschaftspolitischen Themen durch. 2017 fanden fünf Events zu folgenden Themen statt: Innovation, Tourismus, Milizprinzip, Steuervorlage und Wirtschaftsspionage.

Office Warming Party

Ein spezieller Event war die Office Warming Party an der neuen Adresse (Löwenstrasse 11). Im Mittelpunkt dieser gemeinsamen Veranstaltung mit dem VZH standen zwei Podiumsgespräche zu den Themen Erfolg und Trends.

Neujahrsanlass 2018

«Zürich hat viel Potenzial für eine smarte Zukunft», lautete das Fazit des Neujahrsanlasses 2018, den die ZHK zusammen mit dem VZH ausrichtete. Die Digitalisierung ermöglicht Städten mehr Selbstorganisation. Zürich hat hierfür beste Voraussetzungen, sagten die Expertinnen und Experten. ▀

Vorstand

PRÄSIDENTIN

Dr. Karin Lenzlinger*

Delegierte des Verwaltungsrates
Lenzlinger Söhne AG, Nänikon

VIZEPRÄSIDENTEN

Lukas Gähwiler*

Verwaltungsratspräsident UBS Switzerland AG,
Zürich

Dr. Markus Neuhaus*

Präsident des Verwaltungsrates
PwC Schweiz, Zürich

MITGLIEDER DES ZHK-VORSTANDES

Geri Aebi

Verwaltungsrat und Mitinhaber Wirz Gruppe, Zürich

Manuela Beer**

CEO PKZ Burger-Kehl & Co. AG, Urdorf

Prof. Dr. Giorgio Behr*

Präsident des Verwaltungsrates und Inhaber
BBC Group, Buchberg, und Präsident der Industrie-
vereinigung Schaffhausen

Reto Candrian

CEO Candrian Catering AG, Zürich

Dr. Romeo Cerutti

General Counsel und Member of the EB
Credit Suisse Group AG, Zürich

Daniel Ducrey

CEO Steiner Gruppe, Zürich

Dr. Patrick Frost**

Group CEO Swiss Life AG, Zürich

Dr. Andreas Geistlich*

Präsident des Verwaltungsrates
Ed. Geistlich Söhne AG, Schlieren, Kantonsrat

Eric Gujer

Chefredaktor «Neue Zürcher Zeitung», Zürich

Prof. Dr. Anton Gunzinger

Eigentümer und Präsident des Verwaltungsrates
Supercomputing Systems AG, Zürich

Prof. Dr. Martina Hirayama**

Direktorin ZHAW School of Engineering, Winterthur

Dr. Andres Iten

Präsident des Verwaltungsrates René Faigle AG,
Zürich

Dr. Christian Keller

Vorsitzender der Geschäftsleitung IBM Schweiz,
Zürich

Dr. Frank Lampert

Leiter Privatkundengeschäft KPMG AG, Zug

Joachim Masur*

CEO Zurich Schweiz, Zürich

Ruedi Noser

Verwaltungsratspräsident Noser Management AG,
Zürich, Ständerat

Rolf Renz

Mitglied der Geschäftsleitung und CFO
Siemens Schweiz AG, Zürich

Andrea Rytz**

CEO Schulthess Klinik, Zürich

Béatrice Schaeppi**

CEO Schaeppi Grundstücke Verwaltungen KG,
Zürich

Dr. Heinz Schärer

Präsident des Verwaltungsrates und Senior Partner
Homburger AG, Zürich

Theo Schaub

Inhaber und Geschäftsführer Schaub Maler AG,
Zürich

Herbert J. Scheidt

Präsident des Verwaltungsrates
Vontobel Holding AG, Zürich

Andreas G. Schmid

Präsident des Verwaltungsrates
Flughafen Zürich AG, Zürich

Natalie Spross Döbeli**

CEO und Delegierte des Verwaltungsrates
Spross-Holding AG, Zürich

Hans G. Syz-Witmer

Präsident des Verwaltungsrates
Maerki Baumann & Co. AG, Zürich

Dr. Sandra Thoma

CEO und Präsidentin des Verwaltungsrates
Jost Thoma Holding AG, Zug

Andreas Umbach*

Präsident des Verwaltungsrates Landis+Gyr AG,
Zug, und Präsident Zuger Wirtschaftskammer, Zug

Dr. Beat Walti

Rechtsanwalt und Partner Wenger & Vieli AG, Zürich,
Nationalrat

Oliver Weisbrod

CEO Weisbrod-Zürcher AG, Hausen a. A.

Dr. Thomas Wellauer

Group COO Swiss Re, Zürich

* Mitglied des ZHK-Vorstandsausschusses

** Vorstandsmitglieder seit Generalversammlung 2017

Team



Dr. Regine Sauter
Direktorin



Connie Amoateng
Beglaubigungsdienst



Giulia Bonaldi
Wirtschaftswochen



Roland Camenzind
Stv. Leiter Beglaubigungs-
dienst



Vittorina Chiesa
Rechnungs- und
Mitgliederwesen



Irene Felix
Beglaubigungsdienst



David Karrer
Wirtschaftspolitik



Stephan Laug
Kommunikation und
Events



Beatrice Leemann
Beglaubigungsdienst,
Carnets ATA



Marcel Mathiuet
Beglaubigungsdienst



Giovanni Montera
Leiter Beglaubigungs-
dienst



Carmen Senn
Sekretariat



Mario Senn
Leiter Wirtschaftspolitik



Cristina Zehnder
Sekretariat

Impressum

Herausgeber

Zürcher Handelskammer

Direktion

Telefon 044 217 40 50, Fax 044 217 40 51,
direktion@zhk.ch

Beglaubigungen

Telefon 044 2017 40 40, Fax 044 217 40 41,
beglaubigung@zhk.ch

Projektverantwortung

Stephan Laug

Redaktion

Dr. Regine Sauter, Mario Senn, David Karrer,
Stephan Laug, Yvonne von Hunnius, Paul Schneeberger

Design/Realisation/Korrektorat/Druck

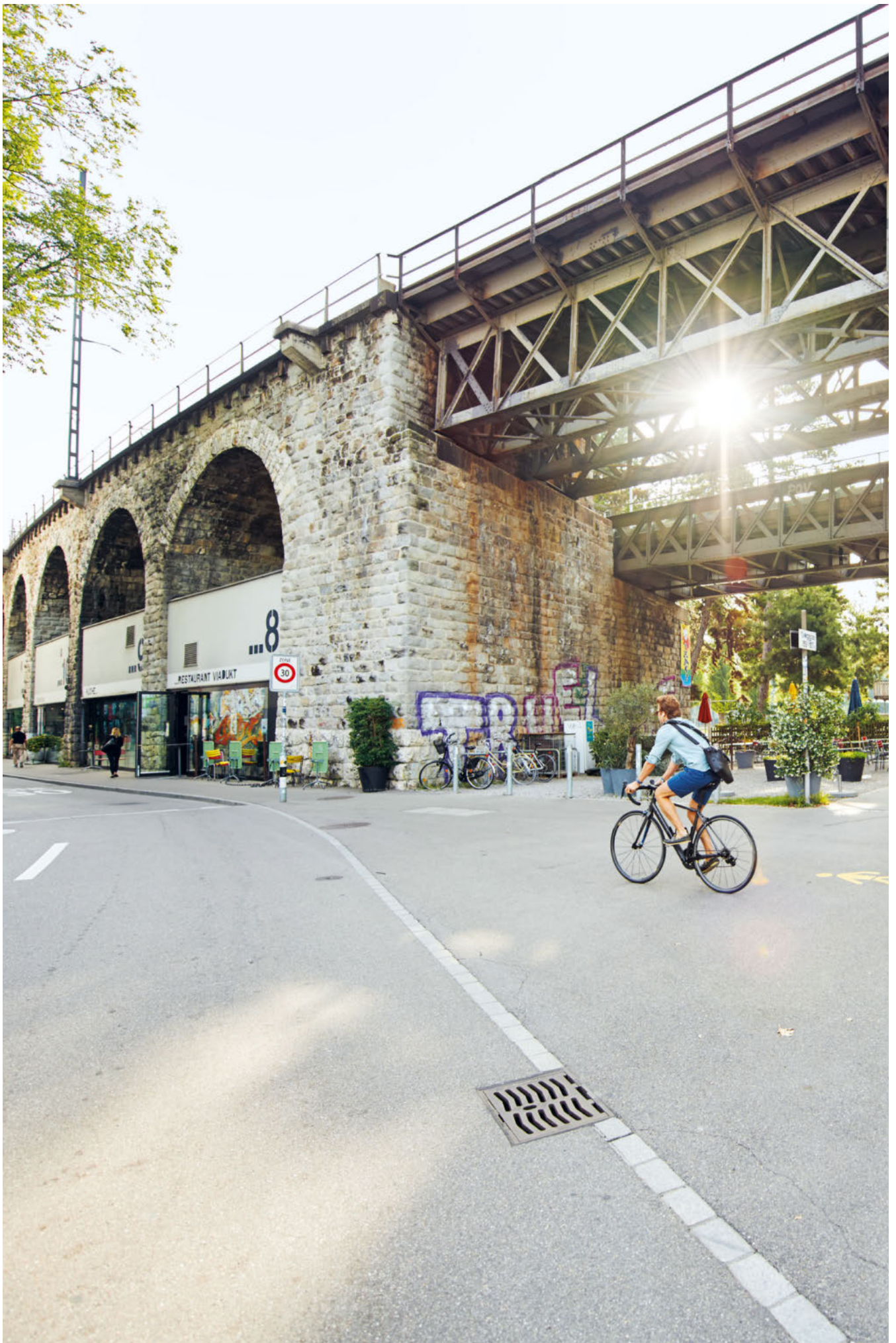
Linkgroup AG, Zürich

Fotos

Selina Meier Fotografie, Springer Photo

www.zhk.ch/portraet2017

printed in
switzerland





Zürcher Handelskammer
Löwenstrasse 11
Postfach
8021 Zürich